

Konzeption

Georg-Ludwig-Kindergarten Swakopmund



-Januar 2020-

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Träger
3. Institutionsbeschreibung
4. Das Team
5. Das Elternkomitee
6. Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergarten
 - 6.1. Elternabend
 - 6.2. Tür-und Angelgespräche
 - 6.3. Entwicklungsgespräche
 - 6.4. Elterngespräche
 - 6.5. Individuelle Gruppennachmittage oder - abende
 - 6.6. Feste und Feiern
 - 6.7. Ausflugbegleitung/ Mitwirkung
 - 6.8. Fundraiser/Spenden
7. Kindergarten - Alltag
 - 7.1. Eingewöhnungsphase
 - 7.2. Der Tag im Kindergarten
8. Bildungsauftrag der Einrichtung
 - 8.1. Unsere Bildungsbereiche
9. Das Bild vom Kind
10. Die Rolle des Erziehers
11. Freispiel
12. Religionspädagogik
13. Geschlechterbewußtsein in Bezug auf die sexuelle Erziehung im Kindergarten
14. Kindergarten als Ausbildungsort
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
16. Nachwort
17. Anhang: Hausordnung

1. Vorwort

"Möge der Kindergarten dazu dienen, vielen Swakopmunder Kindern die Jahre frühester Jugend recht sonnig zu gestalten."

Dies waren die Worte des ersten Swakopmunder Bürgermeisters bei der Eröffnung des Georg-Ludwig-Kindergartens am 03. Januar 1910. Seither existiert nun der Georg-Ludwig-Kindergarten in Swakopmund. Seit 1935 als Kindergarten der Deutschen Evangelisch- Lutherischen Kirche in Swakopmund.

Eine lange Geschichte - wie viele Kinder hat der Kindergarten seit dieser Zeit schon erlebt, und wie viele werden noch kommen?

Nicht nur die kindgerechte Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz, der körperlichen und intellektuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Kinder auf dem Weg zum nächsten wichtigen Lebensabschnitt, der Schule, ist uns wichtig und selbstverständlich - sondern auch die Pflege der christlichen Tradition ist eine unverzichtbare Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

2. Träger

Träger ist seit 1935 die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde (DELG) Swakopmund. Der Georg-Ludwig Kindergarten steht unter seiner Schirmherrschaft. Die Zusammenarbeit mit der Kirche ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Die Vermittlung von christlichen Normen und Werten ist uns sehr wichtig und eine wesentliche Grundlage zur Entwicklung einer starken Persönlichkeit. Außerdem lernen die Kinder religiöse Feste und Bräuche kennen, welche sie durch unsere Aufführungen durch das Jahr verinnerlichen können.

Das Grundstück und die Gebäude sind Eigentum der DELK. Die Finanzierung des laufenden Betriebes wird von der Elternschaft durch das Elternkomitee organisiert.

3. Institutionsbeschreibung

Unser Kindergarten liegt im Stadtzentrum , auf der Theo Ben Gurirab Street, in der Nähe der Kristallgalerie.



Derzeit haben wir 4 Klassen, die halbtags von 7:15 Uhr bis 13:15 Uhr und volltags bis 17:00 genutzt werden können.

In ihnen werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis 4/5 Jahre unabhängig von ihrer Nationalität und Konfession, sowie ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten betreut und individuell gefördert.

Die Privat Schule Swakopmund hat ihre beiden Vorschulklassen auch auf dem Gelände, somit gibt es einen reibungslosen Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Vorschule.

Die Deutsche Sprache spielt im Georg Ludwig Kindergarten eine wichtige Rolle. Das Unterrichtsmedium ist Deutsch und auch Lieder und Spiele werden in Deutscher Sprache angeboten. Der Kindergarten steht allen Sprachgruppen offen, allerdings ist es eine Voraussetzung, dass basische Sprachkenntnisse in Deutsch vorhanden sind, um eine Integration der Kinder in den Tagesablauf sicher zu stellen.

Zur Zeit besuchen ca. +/- 50 Kinder unseren Kindergarten.

Klassenbeispiele:

Die Zebragruppe: 4. und 5. Lebensjahr



Die Giraffengruppe: 3. und 4. Lebensjahr



Besonders glücklich können wir uns schätzen, daß wir einen riesengroßen und wunderschönen Spielplatz für unsere Kinder zum Spielen, Toben und Erkunden zur Verfügung haben.



Für die Käferkinder gibt es einen abgetrennten Spielbereich im Außengelände. Sie können sich darin aufhalten, wenn sie sich auf dem groß Spielplatz verlore und unsicher fühlen. Sie dürfen aber auch auf dem großen Spielplatz spielen.



4. Das Team

"Wenn wir alle zusammen arbeiten, kommt der Erfolg von selbst."

2019



2023



Für eine gute Zusammenarbeit ist die Anerkennung der Leistung eines jeden Mitarbeiters und das Verständnis seiner Stärken und Schwächen für eine zufrieden stellende Arbeit zum Wohl Ihres Kindes unverzichtbar.

Die Erzieher möchten den Kindern einen unvergesslichen Aufenthalt im Kindergarten ermöglichen, da ihnen viele wesentliche Dinge für das spätere Leben mitgegeben werden. Unser Personal ist ausgebildet, geschult und verfügt über pädagogische Sachkenntnisse.

Natürlich sehen wir uns nicht nur als Lehrende, sondern sind in unserem Beruf auch Lernende. Wir nehmen regelmäßig Angebote zur Aus- und Weiterbildung wahr und stehen ebenfalls für offene Gespräche und Anregungen jeder Zeit zur Verfügung. Wir arbeiten im Team gruppenübergreifend und tauschen uns wöchentlich auf unseren Meetings über pädagogische Themen, unsere Beobachtungen und Probleme aus. Außerdem planen wir Feste, Ausflüge und Aktionen und reflektieren diese. Unsere Teamsitzungen sind ein fester Bestandteil der Arbeit. Diese werden wechselnd protokolliert.

Der Georg - Ludwig - Kindergarten sieht sich als Ort der Wärme, Liebe und Zuwendung und in diesem Sinne handeln und wirken wir zum Wohl ihrer Kinder.

Denn Kinder sind ein Geschenk Gottes!

5. Das Kindergartenkomitee/Elternkomitee

Das Komitee stellt eine Organisation dar, welche Entscheidungen bezüglich des Kindergartens trifft und auch vertritt. Das Komitee setzt sich aus den Eltern und Erzieherinnen und ebenso wie Vertretern der Kirche zusammen. Es wird in der Regel jährlich neu aufgestellt.

Die gewählten Vertreter der Eltern (Elternkomitee) fördern die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern. Sie arbeiten eng mit den Erziehern zusammen und unterstützen sie bei wichtigen Entscheidungen, wie zum Beispiel der Planung, Vorbereitungen und Durchführung und Nachbereitung von Festen, Ausflügen und Aktionen, sowie bei der Weiterentwicklung der Einrichtung.

Die Elternvertreter berichten auch an die Elternschaft und sind für die Aufstellung eines ausgeglichenen Budgets zuständig. Auch die jährliche Festlegung der Gebühren, sowie die Beschaffung zusätzlicher Gelder durch Fundraiser und Feste, obliegt dem Elternkomitee.

Anhang: Feste und Feiern a.g.O.

Weiterhin sollten sie die anderen Eltern zum aktiven Handeln motivieren. Einmal im Monat findet eine Sitzung mit den gewählten Elternvertretern und Erziehern, sowie der Kindergartenleitung statt. Mitglied im Elternkomitee zu sein, ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, welche sehr viel Enthusiasmus, Liebe zum Kindergarten, Verständnis für die Arbeit aller und auch Zeit voraussetzt.

Eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Elternkomitee wird sich auf jeden Fall positiv auf die Kinder und ihr Umfeld auswirken!

6. Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergarten

Wir möchten gerne eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und allen Mitarbeitern im Kindergarten formen. Das bedeutet, sich zu verständigen und auf einer Seite zu stehen. Eltern und Erzieher sind auf ihre Weise Profis im Umgang mit Kindern. Die Familie und der Kindergarten versuchen die Erziehung gemeinsam zu gestalten, sich wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen. Dies setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus. Damit ein Kindergarten lebt, braucht er auch das Engagement der Eltern. Es gibt viele Möglichkeiten sich zu engagieren und sich auf kreative Art und Weise im Kindergarten einzubringen.

Der Alltag eines Erziehers ist nicht immer leicht, oft sehr herausfordernd. Natürlich ist auch das Elternsein keine leichte Aufgabe. Deshalb ist es so wichtig, sich gegenseitig wertzuschätzen und anzuerkennen. Sich auf Augenhöhe begegnen und sich in den anderen einzufühlen ermöglicht echtes Verständnis.

Unser Kindergarten bietet verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern an:

Diese möchten wir Ihnen gerne vorstellen und erwähnen, dass bei jeder Form der Möglichkeiten immer die Belange der Kinder im Vordergrund stehen.

6.1. Elternabend

1 bis 2x im Jahr findet ein Elternabend statt. Diese dienen dem Informationsaustausch und Kennenlernen der Eltern untereinander. Es können auch Vorträge von Gästen zu bestimmten Themen gehalten werden, die der Kindergarten einlädt. Desweiteren können an so einem Abend auch Kindergarten betreffende Themen wie Finanzen oder Abläufe usw. besprochen werden.

6.2. Tür- und Angelgespräche:

Diese finden meist beim Bringen oder Abholen der Kinder statt. Wir sind immer bereit für einen kurzen Austausch, ein tägliches Update. Diese Gespräche sind für beide Seiten von großer Bedeutung. Wichtige Anliegen bzw. ernste Gespräche sollten dann aber besser in einem Elterngespräch diskutiert werden.

6.3. Entwicklungsgespräche:

Diese Gespräche werden mindestens einmal im Jahr ab der Zebra-Klasse (4/5 Jahre) geführt. Bei Bedarf der Eltern oder bei Auftreten von Problemen während der Entwicklung des Kindes, stehen die Erzieherinnen auch in den kleineren Klassen für ein Gespräch jederzeit zur Verfügung. Dabei steht das Kind und dessen Entwicklung im Vordergrund.

6.4. Elterngespräche:

Diese können von Seiten der Eltern oder des Kindergartens bei Bedarf gewünscht werden. Hier können Anliegen beider Seiten besprochen werden.

6.5. Individuelle Gruppennachmittage oder -abende:

Zu Beginn des neuen Jahres findet in den Gruppen ein individueller Gruppennachmittag oder -abend statt, an dem über die Arbeit in den jeweiligen Klassen informiert wird. Die jeweilige Erzieherin/Pädagogin stellt sich und ihre Arbeit vor.

Besonders wichtig ist uns als Institution die Offenheit und Transparenz. Wenn es Unstimmigkeiten, Unzufriedenheiten von jeweiliger Seite gibt, sollte dies bitte sofort angesprochen werden.

6.6. Feste und Feiern:

Diese finden über das ganze Jahr hinweg zu bestimmten Terminen statt. Hier freuen wir uns ganz besonders über die Mithilfe der Eltern, um gemeinsam einen schönen Tag zu gestalten. So sind z. B. das Osterfest, das Laternenfest, das Frühlingsfest und unsere Adventsfeier nur einige Höhepunkte in unserem Kindergarten.

Die Feste dienen nicht nur der Gemeinschaftsförderung, sondern sind auch ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenfinanzierung.

6.7. Ausflugsbegleitung/Mitwirkung:

Jede Klasse kann je nach Thema oder auch situativ individuell einen Ausflug oder Strandtag usw. planen. Wir freuen uns bei diesen manchmal spontanen Initiativen immer sehr über das Engagement der Eltern. Dieses kann in Form der Begleitung, Organisation oder finanzieller Unterstützung sein.



6.8. Fundraiser/Spenden:

Der Georg-Ludwig Kindergarten muss sich selbst finanzieren. Das heißt, wir müssen jedes finanzielle Jahr soviel „verdienen“, daß alle Ausgaben des laufenden Jahres bezahlt sind und wenn möglich eine kleine Reserve vorhanden ist. Allein von den monatlichen Beiträgen können wir dies leider nicht erreichen. Alle Neuanschaffungen und extra Aktivitäten wären nicht möglich, wenn wir nicht hin und wieder eine Sondereinnahme durch Fundraiser oder Spenden bekommen würden. Hier ist eine intensive Mithilfe und Unterstützung und das volle Verständnis des Elternkomitees und der Eltern nötig um die Gebuehren auf einem sehr guenstigen Niveau zu halten.

7. Kindergarten - Alltag

7.1. Eingewöhnungsphase:

Die Notwendigkeit einer Eingewöhnungsphase obliegt der jeweiligen Erzieherin und wird individuell mit den Eltern abgesprochen

7.2. Der Tag im Kindergarten:

Unser Ablauf am Morgen kann von Klasse zu Klasse etwas variieren, der grobe Rahmen ist jedoch in allen Klassen gleich.

Ankunftszeit: 07:15 Uhr bis 08:30

Der Kindergarten öffnet um 07:15 Uhr.

Alle Kinder sollten bis spätestens um 08:30 Uhr gebracht werden. Um einen ungestörten Ablauf in den Gruppen zu gewährleisten, bitten wir um die Einhaltung dieser Zeit.

Beschäftigungs- und Freispielzeit: 08:30 Uhr bis 10:00 Uhr

Die Kinder haben die Möglichkeit frei zu spielen. (Das Spiel wird nicht dem Selbstlauf überlassen. Die Erzieherin beobachtet die Kinder dabei und reagiert gegebenenfalls.) Sie bekommen themenentsprechende Beschäftigungsangebote, die sie je nach Entwicklungsstand mit oder ohne Hilfe ausführen können. Dabei sollen sie kreativ sein, sie können basteln, malen und sich in den verschiedensten Bereichen „austoben“. Zusätzlich haben die Kinder wöchentlich ein Sport- und Musikangebot.

Frühstückszeit: ca. 10:00 Uhr

Die Basteltische werden als Frühstückstafel umfunktioniert.

Morgenkreis: ca. 10:45 Uhr

Die Kinder sammeln sich auf dem Gemeinschaftsteppich um sich zu begrüßen, zu erzählen, zu singen und v.a.m.

Freispiel Spielplatz: ab ca. 11:15 Uhr

Die Kinder können sich draussen austoben. Ab 12 Uhr bis 13:30 dürfen die Kinder dann abgeholt werden.

Mittagessen: ca. 12:30 Uhr

Die Kinder die zum Mittagessen und/oder zur Nachmittagsbetreuung angemeldet sind, bekommen eine Mahlzeit. Das Essen wird von zu Hause von den jeweiligen Kindern mitgebracht.

Nachmittagsbetreuung:

Ab 13:00 Uhr - 17:00 Uhr

Die Kinder gehen nach dem Essen zum Schlafen oder Ruhen.

Nach der Ruhepause gibt es um 15:00 gemeinsam eine kleinen Snack, dieser wird auch von zu Hause mitgebracht. Danach wird draussen gespielt.

17:00 der Kindergarten schliesst.

8. Bildungsauftrag der Einrichtung

Unser Kindergarten sieht sich als familienergänzende Einrichtung, in der Kinder durch Betreuung, Erziehung und Bildung in ihrer Gesamtpersönlichkeit gefördert werden. Außerdem ist es uns besonders wichtig, die deutsche Sprache und die damit verbundenen Traditionen zu erhalten und zu vertiefen..

Im Georg-Ludwig Kindergarten wird es den Kindern ermöglicht, im Spiel neue Lebensräume zu erkunden und langfristige soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen. Hier wird dem „Freispiel“ eine besondere Rolle zuteil. Das bedeutet nicht, die Kinder „spielen nur“, sondern hier werden viele wichtige Entwicklungsbereiche täglich gefördert.

Bei uns ist ihr Kind in guten Händen!!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung.

Jedes Kind ist ein wertvolles Individuum, das bei seiner Geburt ein Grundgerüst an Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringt.

8.1. Unsere Bildungsbereiche:

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- . miteinander positiv umgehen
- . teilen können
- . sich behaupten
- . sich in der Gruppe einfügen
- . Toleranz entwickeln
- . Freunde finden
- . das eigene "ICH" entdecken
- . Selbstständigkeit entwickeln
- . Grenzen erfahren
- . Gefühlen Ausdruck verleihen
- . Resilienz stärken (Fähigkeit, positiv mit Rückschlägen umzugehen; nicht aufzugeben)

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

- . Konzentration
- . Ausdauer
- . Wissensvermittlung
- . Vergleichen/Differenzieren

- . eigene Lösungen erarbeiten
- . Unterschiede erfahren

Körper; Bewegung; Gesundheit; Sensorische Bildung

- .Feinmotorik
- .Grobmotorik
- .gesundes Körperbewusstsein

Sprache und Kommunikation

- . Sprache kennen lernen als Mittel sich zu verständigen
- . Wünsche und Gedanken ausdrücken
- . Konflikte austragen
- . Wortschatz aufbauen und erweitern
- .Förderung der deutschen Sprache

Lebenspraktische Kompetenzen

- .zwischenmenschliche Beziehungen/partnerschaftliche und achtungsvolle Umgangsweise
- .Persönlichkeitsentwicklung
- .vertraut machen mit Normen und Werten

Mathematisches Grundverständnis

- . spielerische Erfahrung mit Zahlen und Buchstaben

Kunst und Gestaltung

- . künstlerisch tätig werden
- . eigene Projekte, Spiele und Ideen entwickeln
- Sinnesschärfung

Musikalische Bildung

- .Sing- und Instrumentspiele
- .Tanz- und Bewegungsspiele
- .Umgang mit der eigenen Stimme

Religionspädagogik

- .Grundwissen des christlichen Glaubens erlernen

- .Lernen von Liedern
- .Lernen von christlichen Liedern und Gebeten
- .Kenntnis und Toleranz der christlichen und kulturellen Werte

Aufgabe unserer Pädagoginnen und Betreuerinnen ist es, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist! In einer der prägendsten Lebensphasen unterstützen wir seine Entwicklung, damit es als selbstbewusstes, neugieriges, eigenverantwortliches und sozial kompetentes Kind einen guten Start ins zukünftige Leben hat.

Wir arbeiten nach einem **schulvorbereitenden Lehrplan unter Einbeziehung des situativen Ansatzes**.

Das bedeutet:

- die Eigenständigkeit des Kindes zu unterstützen
- das Kind zu einem guten Leben in der Gemeinschaft zu befähigen
- es kompetent für das Leben zu machen.

Jeder Gruppe richtet sich nach einem von der Gruppenleiterin ausgearbeiteten Plan/Thema. Außerdem werden Situationen, welche die Kinder aktuell beschäftigen bzw. bewegen, in die tägliche Planung und Durchführung mit einbezogen.

Wir lassen uns von den Kindern zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und wofür sie offen sind. Durch Lob und Anerkennung werden positive Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder verstärkt. Um den Kindern Sicherheit zu geben, handeln wir liebevoll konsequent.

In unserem Kindergarten achten wir besonders darauf, dass jedes Kind seinem Alter und Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend zur größtmöglichen Selbstständigkeit gelangen kann. Dazu gehört nicht nur alleine An- und Ausziehen, zur Toilette gehen, selbstständiges Essen, sondern auch eigene Entscheidungen zu treffen und zu lernen, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln um Konflikte zu lösen.

Der Fokus unserer Arbeit richtet sich bei allen unseren Planungen und Tätigkeiten auf die Entwicklung zur Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes !!!

9. Das Bild vom Kind

„Das kindliche Lernen geschieht kontinuierlich und ganz nebenbei, in der Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Es ist umso intensiver, je mehr es die Sinne des Kindes anspricht.

Sinnliche Erfahrungen, wie Hören, Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen, sogar die emotionale und körperliche Wahrnehmung sind die Basis des Lernens in der frühen Kindheit!“

(Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Wuerttemberg)

Das Kind ist von Anfang an eine einzigartige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese entwickeln sich weiter, in dem sich das Kind mit seiner Umwelt aktiv und mit all seinen Sinnen auseinandersetzt. Dafür braucht es neben einer anregenden Umgebung verlässliche Beziehungen, Anerkennung, Wertschätzung, Regeln und Grenzen und vor allem die Gemeinschaft mit anderen Kindern. Von zentraler Bedeutung fuer eine eigenständige Entwicklung und lebenslanges Lernen sind die Bedürfnisse und die Motivationen des Kindes. Deren Berücksichtigung, zusammen mit den Rechten der Kinder, verstehen wir als elementare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Wirkens. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Wir glauben, nur wenn das Kind mit sich im Einklang ist, ist es fähig und bereit sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

Darüber hinaus verstehen wir es als pädagogischen Schwerpunkt dem kindlichen Spielen samt seiner Neugierde und dem Drang nach Bewegung ausreichend Gelegenheit und Anregungen zu geben. Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von den Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung zur Bewältigung von Konflikten und zum eigenverantwortlichen Handeln.

Unsere Spielbeobachtungen bieten uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie dementsprechend zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir mind. einmal im Jahr mit den Eltern führen. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern, stehen wir in ständigem Prozess voneinander zu lernen und in unserem Tun zu reflektieren.

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich soll und dann kann ich auch, wenn ich muss.

Denn schliesslich: „Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.“

Verfasser unbekannt

10. Rolle der Erzieherin

Unsere zentrale Rolle als Erzieher/Erzieherin in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren. Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten.

Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung.

Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben wollen, und helfen dem Kind an diesem Prozess zu wachsen und sich in verschiedenen Lebensbereichen in Gruppen integrieren zu können. Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir jährlich mit den Eltern führen. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern, stehen wir in ständigem Prozess voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren.

11. Freispiel

"Auf der Grundlage des Spielens baut die gesamte menschliche Erfahrungswelt auf."

Donald W. Winnicott (Psychoanalytiker)

Die Freispielzeit ist für uns der wichtigste Schwerpunkt unserer Arbeit!

In der Freispielzeit werden alle Bildungsbereiche aufgegriffen und alle Kompetenzen der Kinder angeregt, gestärkt und gefördert. Es werden Eigeninitiative, Kreativität und Selbstständigkeit angesprochen. Darüber hinaus werden je nach Funktionsbereich viele weitere Kompetenzen gestärkt.

An einem einfachen **Beispiel** kann dies klar verdeutlicht werden:
Einige Kinder möchten in der Bauecke einen **Turm bauen**.

Folgende Kompetenzen werden gefördert:

Personale Kompetenz

Ich-Kompetenzen:

Selbstbewusstsein (Ich möchte einen Turm bauen.)

Selbstständigkeit (Ich gehe in die Bauecke und baue einen Turm.)

Selbstorganisationsfähigkeit (Mein Freund hilft mir den Turm zu bauen.)

Kompetenz erleben (Ich kann einen Turm bauen.)

Emotionale und psychische Kompetenz

Spielfähigkeit (Wir bauen einen Turm für unsere Ritter.)

Bedürfnisregulierung (Mein Freund möchte neben dem Turm auch eine Brücke bauen, aber ich nicht.)

Umgang mit eigenen Gefühlen (Ich möchte nur einen Turm bauen.)

Frustrationstoleranz (Mein Freund hilft mir, aber nur, wenn wir noch eine Brücke zum Turm bauen.)

Gewaltlosigkeit (Ich bin wütend auf meinen Freund, weil er eine Brücke will, aber ich lasse mich darauf ein, damit ich nicht alleine bauen muss.)

Kognitive Kompetenzen

Orientierungsfähigkeit (Wo ist ein guter Platz für unseren Turm?)

Sprache (Mein Freund und ich sprechen uns ab, wie wir den Turm bauen.)

Flexibilität (Zwei andere Kinder wollen auch mit uns den Turm bauen.)

Wahrnehmungsfähigkeit (Wo ist noch Platz um einen Baustein auf den Turm zu setzen?)

Problemlösefähigkeit (Der Turm wird schief und fällt zusammen. Wir müssen uns etwas anderes überlegen, damit er steht.)

Intelligenz (Welche Möglichkeiten gibt es noch, einen Turm zu bauen, der nicht so schnell umfällt?)

Fantasie und Kreativität (Wir versuchen ihn breiter zu bauen und nach oben hin wird er spitzer.
Das sieht auch noch schöner aus.)

Feinmotorik (Ganz vorsichtig setze ich mit meinen Fingern einen Baustein auf den Turm.)

Grobmotorik (Keiner darf schnell und zu dicht am Turm vorbei laufen, sonst fällt er wieder um.)

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontakt

Soziale Kompetenz

Konfliktfähigkeit (Ich möchte einen gelben Stein nehmen, ein anderes Kind lieber einen Roten.)

Kontakt- und Beziehungsfähigkeit (Ich muss mich mit den anderen Kindern einigen.)

Kommunikationskompetenz (Wir müssen miteinander reden und klären, wer zuerst bauen darf.)

Benimmregeln (Ich bitte darum, zuerst bauen zu dürfen.)

Regeln einhalten (Wir haben vorher ausgemacht, dass wir immer abwechselnd bauen, also ist zuerst das andere Kind dran.)

Perspektivübernahme (Das andere Kind hat schon länger keinen Stein setzen dürfen und möchte nun auch mal.)

Wertorientierung (Jetzt will der Junge mitspielen, den keiner mag. Ich mag ihn eigentlich auch nicht, aber ich lade ihn ein mitzumachen.)

Hilfsbereitschaft (Das erste Kind ist zu klein und kommt nicht bis zur Spitze. Ich bin schon grösser und helfe ihm.)

Kooperationsbereitschaft (Eine andere Gruppe baut einen zweiten Turm und braucht deshalb noch ein paar Steine.)

Gruppenfähigkeit (Wenn wir unsere Türme zusammen bauen wird das Bauwerk noch grösser.)

Zivilcourage (Ein Kind hat aus Versehen den Turm umgeworfen und alle beschimpfen ihn. Ich zeige Verständnis und helfe dem Kind, den Turm neu aufzubauen.)

Respekt und Toleranz (Der andere Turm ist zwar schief als unserer, aber trotzdem sind sie zusammen größer.)

Lernmethodische Kompetenz

Methoden (Wie kann ich die Steine setzen, damit der Turm nicht umfällt?)

Problemlösefähigkeit (Mit Hilfe eines Stuhls kommen wir noch weiter an die Spitze des Turmes.)

Grundwissen (Einen runden Stein kann ich nicht auf einen eckigen Stein setzen.)

Metakognition (Das letzte Mal habe ich auch schon überlegt, welchen Stein man setzen könnte.
Welche Lösung hatte ich denn da?)

Konzentrationsfähigkeit (Ich muss ganz vorsichtig den nächsten Stein setzen, damit der Turm nicht umfällt.)

Sprache (Ich sage den anderen, worauf sie aufpassen sollen.)

Gedächtnis (Wo darf ich den Stein nicht mehr hinsetzen, weil es vorher schon nicht funktioniert hat?)

Interesse (Wie hoch schaffen wir es, den Turm zu bauen?)

Neugier (Vielleicht schaffen wir es den Turm bis zum Schrank zu bauen?)

Motivation (Der Turm soll so hoch wie möglich werden.)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz:

(- ist die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen -) wie

Positives Selbstkonzept (Ich habe es schon öfter geschafft, einen Turm zu bauen.)

Viele Interessen (Nicht alle Kinder wollen den Turm so bauen, wie ich es möchte.)

Kontakt-und Beziehungsfähigkeit (Wir müssen uns zusammen überlegen und ausmachen, wie der Turm werden soll.)

Frustrationstoleranz (Ein anderes Kind wirft den Turm um.)

Religion und Werte (Gott hat uns auch lieb, wenn wir etwas nicht so Gutes tun.)

Optimismus (Irgendwann werden wir es schaffen, einen Turm bis zum Schrank zu bauen, ohne dass er umfällt.)

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

(Reformpädagoge Friedrich Fröbel)

Anhand dieses einfachen, aber detaillierten Beispiels zeigt sich, dass bei einer scheinbar einfachen Tätigkeit im Freispiel (der Bau eines Turmes) fast alle Basiskompetenzen des Kindes angesprochen werden.

Da wir alle Kinder in ihren Basiskompetenzen stärken wollen und dies überwiegend durch die Freispielzeit erreichen, haben wir diese zu einem unserer Arbeitsschwerpunkte erklärt.

In dieser Zeit werden die Kinder von den Erziehern gezielt beobachtet, um auf die Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes einzugehen.

Das pädagogische Personal begleitet die Freispielzeit der Kinder und gibt ihnen Anregungen zu bestimmten "Lernsituationen".

Dies entspricht auch dem Situationsansatz, der die Selbstständigkeit, sowie das Lernen im Alltag und in Handlungszusammenhängen der Kinder fördert.

Ihnen wird im Freispiel die Möglichkeit gegeben, selbst etwas auszuprobieren und die Organisation ihrer Zeit eigenständig zu übernehmen..

12. Religionspädagogik

Der Georg-Ludwig Kindergarten steht unter der Schirmherrschaft der deutsch-evangelisch-lutherischen Kirche in Namibia, dies bedeutet für unsere Einrichtung, dass der christliche Glaube eine große Rolle spielt.

*„Gottes Haus hat offene Türen, jeder soll willkommen sein.
Freunde finden, die dich mögen, helles Lachen lädt uns ein.
Gottes Haus ist voller Leben, feiern, lachen, fröhlich sein.
Gottes Wort bringt uns zusammen, jeder bringt sich gern mit ein.“* Holger Kiese

Zu den Grundrechten von Kindern gehört auch das Recht auf Religion. Kinder brauchen innere Bilder von Glauben, Hoffnung und Liebe. Und genau hier setzt die Religionspädagogik an. Durch sie möchten wir eine positive Grundhaltung schaffen, die es dem Kind ermöglicht sich mit seinen Fragen, Gefühlen und Erfahrungen intensiv auseinanderzusetzen, um später seine eigene Glaubenshaltung entwickeln zu können.

Das Erleben dieser Erfahrungen macht es den Kindern möglich, sich in ihrer Glaubensentwicklung wertgeschätzt und getragen zu fühlen. Erfahre ich, dass ich geliebt werde, dass ich mit all meinen Stärken und Kompetenzen angenommen und wertgeschätzt werde und ich mich bei Fragen und Schwierigkeiten auf andere verlassen kann, kann ich auch Hindernisse und Enttäuschungen verkraften und gestärkt wieder aus ihnen herauswachsen. Ausgangspunkt der Religiosität ist somit nicht der Glauben an sich, sondern die vorbehaltlose Annahme des Kindes, unabhängig des Äußeren, des Charakters und der ihm gegebenen Lebensumstände, ganz so wie Jesus Christus es uns gelehrt hat.

Mit religionspädagogischer Arbeit ist somit keine reine Vermittlung von Wissen gemeint. Sie zielt eher darauf ab, bestimmte Werte und Normen zu vermitteln, wie zum Beispiel Akzeptanz, Toleranz, Frieden und Gerechtigkeit.

Wir möchten so ein inneres Bild von Gott schaffen, er wird zu einem unsichtbaren Freund, der für Geborgenheit, Schutz, Vertrauen und Hoffnung steht und bei Krisensituationen und Herausforderungen als ständiger Begleiter und Unterstützer fungiert. Wichtig ist vor allem der Glaube daran, dass sich die Dinge letztendlich immer zum Guten wenden.

Wir Erzieherinnen haben den Kindern gegenüber die Verantwortung, sie in der Gestaltung und Erkennung ihrer inneren Bilder anzuregen und zu unterstützen.

Die uns anvertrauten Kinder in diesem Prozess zu begleiten, stellt uns immer wieder vor eine theologische Herausforderung, der wir uns gerne mit Ruhe, Zeit und Bedacht annehmen. Geschichten aus der Bibel, Bilderbücher, Gebete, Rituale, Gottesdienste und Andachten geben einen guten Einblick in das Thema und regen zum aktiven Nachdenken, Mitmachen und Gestalten an.

13. Geschlechterbewusstsein in Bezug auf die sexuelle Erziehung im Kindergarten

Sexualpädagogik ist ein sehr wichtiges Thema im Bildungsbereich „Körper und Sinne“ für unsere Kinder als normales Erleben ihres Körpers, aber für einige Erwachsene wirkt der kindliche sexuelle Forscherdrang eher verunsichernd und wird daher häufig unterbunden.

Ziel ist es, dass alle Mädchen und Jungen einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden. So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren. Auch Angebote zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder gehören dazu. Die Sexualerziehung wird wie alle Bildungsbereiche sowohl zu Hause durch Sie als Mütter und Väter als auch im Kindergarten umgesetzt. Über die pädagogische Umsetzung im Kindergarten werden Sie z. B. durch Elternabende, zum Teil mit externen Referentinnen und Referenten, durch Aushänge und in den Entwicklungsgesprächen nach Bedarf informiert. Wenn Sie Fragen haben, dann scheuen Sie sich nicht, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder die Leitung anzusprechen.

Das Thema Sexualerziehung findet sich in den Gruppenräumen des Kindergartens durch vielfältiges Material, wie z. B. Bilderbücher oder Puppen mit anatomisch genauen Geschlechtsmerkmalen, wieder. Durch vielfältige weitere Angebote, wie Projekte in Mädchen- und Jungengruppen oder Spiele zur Körperwahrnehmung, z. B. mit Sand, Rasierschaum oder Wasser, wird der Bildungsbereich Körper und Sinne weiter ausgestaltet.

In ihrer Kindergartenzeit sollen alle Mädchen und Jungen die Bezeichnungen und die Funktionen der Körperteile des menschlichen Körpers kennenlernen. Dazu gehört auch, dass Kinder die Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane kennen und benutzen können und Antworten auf ihre Fragen bezüglich Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt erhalten. Dabei wird es nicht alleine den Kindern überlassen, wann das Thema im Kindergarten aktuell wird: Durch gezielt bereitgestellte Bücher und durch Spielmaterial sowie Angebote der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Mädchen und Jungen werden diese zur bewussten Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich angeregt. Die Kinder erleben, daß alle Lebensformen in unserem Kindergarten gleichermaßen wertgeschätzt werden.

Ab einem bestimmten Alter beginnen Kinder, mit Sprache zu experimentieren und fangen an, die Wirkung sexualisierter und sexistischer Schimpfworte auszuprobieren. Die Erzieherinnen in der Gruppe Ihres Kindes wissen darum Bescheid und nehmen die Worte der Kinder auf, um ihnen ihre Bedeutung zu erklären. So lernen die Kinder, dass manche Worte verletzend oder missachtend wirken und dass sie deshalb nicht gebraucht werden sollen.

Durch den altersgerechten und offenen Umgang mit der Sexualität lernen die Kinder ganz natürlich den liebevollen Umgang mit ihrem Körper. Sie können dadurch besser feststellen, was ihnen angenehm ist und auch, was sich unangenehm anfühlt. Wenn die Kinder merken, „es ist nicht richtig

für mich, ich fühl' mich nicht wohl in meiner Haut", dann suchen sie sich bei vertrauten Erwachsenen schneller Hilfe als wenn dieses Thema tabuisiert wird.

Ein vertrauensvoller und offener Umgang in der sexuellen Entwicklung kann unsere Kinder besser vor sexueller Ausbeutung jeglicher Art schützen!!!
Deshalb ist dieses Thema so wichtig für uns als Erzieher!

14. Kindergarten als Ausbildungsort

Der Kindergarten ist Ausbildungsstätte für angehende pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte.

Ebenso ermöglichen wir Schülern aus unterschiedlichen Schulen eine Orientierungshilfe bei der Berufsfindung.

Aus diesem Grund arbeiten in unserer Einrichtung regelmäßig unterschiedliche Praktikanten. Die Praktikanten erfahren während ihrer Praxistage oder -wochen umfassende und kompetente Anleitung durch die pädagogischen Mitarbeiter und erhalten die Möglichkeit:

- ♦ Schulische Inhalte in die Praxis umzusetzen.
- ♦ Vorhandenes Wissen zu erweitern und zu vertiefen.
- ♦ Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche.
- ♦ Grundsätzliches über die Arbeitsorganisationen zu erfahren.

Natuerlich freuen wir uns auch immer ueber die tatkraeftige Unterstuetzung unsere Praktikanten bei der Arbeit mit den Kindern.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

An erster Stelle wäre hier die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche (DELK) zu nennen, unter deren Schirmherrschaft der Kindergarten steht.

Die Zusammenarbeit und der Austausch findet regelmäßig statt, dies geschieht auf der Ebene von Festen, Basaren und auch ein regelmäßiger Kirchenbesuch durch die älteren Kinder im Kindergarten einmal im Monat.

Einmal wöchentlich besucht der Kinder- und Jugenddiakon der Gemeinde den Kindergarten und es wird entweder miteinander gesungen oder eine Andacht abgehalten.

Die Kirche erhält zusätzlich einen monatlichen schriftlichen Bericht über den Kindergarten.

Mit folgenden anderen Institutionen arbeitet der Georg-Ludwig Kindergarten zusammen:

- anderen Kindertageseinrichtungen in Swakop und in Namibia
- Schulen
- Therapeuten, teilweise Ärzten
- Meerdorfer Musikschule Dörte Witte
- Tanzschulen

- Schwimmen
- Yoga

Diese Auflistung lässt sich, je nach Bedürfnis, erweitern. Grundsätzlich ist zu sagen, dass der Kindergarten die Orientierung nach außen sucht und wünscht, um immer wieder neue Anregungen für die eigene Praxis zu bekommen.

16. Nachwort

Kindergarten

"In einem Kindergarten sind Pflanzen vieler Art, sie brauchen einen Gärtner, der nicht am Dünger spart.

Der Dünger ist die Liebe, die kleines Herz ergreift und reichlich angewendet, das ganze Leben reift.

Der Dünger ist das Helfen, das kleine Hände rührt und reichlich angewendet, zur Nächstenliebe führt.

Der Dünger ist das Singen, das jedes Pflänzlein lieb und reichlich angewendet, viel Spaß am Leben gibt.

Der Dünger ist das Tanzen, das kleine Füße treibt und reichlich angewendet, den Rhythmus einverleibt.

Der Dünger ist das Spielen, das Phantasie ernährt und reichlich angewendet, im Leben wird zum Wert.

Der Dünger ist das Teilen, das hilft auf dieser Welt und reichlich angewendet, die Erde neu erhellet.

Der Dünger ist das Beten, das kleine Seelen prägt und reichlich angewendet, das ganze Leben prägt.

Es gibt so viele Pflänzchen, ob schwarz, ob gelb, ob weiß, um Blüten zu bewundern, da lohnt sich großer Fleiß,

denn sorgsam aufgezogen, geliebt, gehegt, gepflegt, wird so in jedes Pflänzchen ein guter Keim gelegt".

Verfasser unbekannt

Anhang

Unsere Hausordnung

1. Der Georg-Ludwig-Kindergarten ist wochentags von 07h15 - 17h00 Uhr geöffnet. Die Kinder sind bis spätestens 8h30 in den Kindergarten zu bringen. Danach wird unsere Eingangstür geschlossen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder rechtzeitig abzuholen. Eltern, die ihre Kinder nach der Halbtagsbetreuung, d.h. später als 13h15 und nachmittags später als 17h15 abholen, müssen eine Gebühr von N\$80 an den Kindergarten zahlen. Dieser Betrag wird auf der monatlichen Rechnung erscheinen.
2. An Feiertagen, zwischen Weihnachten und Neujahr und nach Bedarf für 2 Wochen im Mai (Die Schliesszeit wird Anfang des Jahres bekannt gegeben.) ist der Kindergarten geschlossen.
3. Der Kindergarten steht grundsätzlich Kindern aller Konfessionen und Sprachgruppen offen. Der Georg-Ludwig Kindergarten sieht sich als Teil der deutschen Gemeinde in Swakopmund und legt sein Hauptziel in die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur. Sollte es zu unüberbrückbaren Schwierigkeiten bei der Integration in die Gemeinschaft oder bei der Erlernung der deutschen Sprache kommen, behält sich der Kindergarten das Recht vor, den Vertrag mit Ihnen nach einer 3monatigen Probezeit zu kündigen.
4. Im Kindergarten werden Kinder ab 4 Monate bis 4./5. Lebensjahr betreut und gefördert.
5. Der Kindergartenbeitrag ist bis zum 7. eines Monats für den kommenden Monat im Voraus zu bezahlen. Auch bei Krankheit oder Urlaub ist der Beitrag in voller Höhe zu entrichten. Eine Strafgebühr von 10 % wird für verspätete Zahlungen und ausstehende Beträge erhoben. Sollte Ihr Kind im Kindergarten angenommen werden, ist eine Anzahlung im Wert von einem Monatsbeitrag zu leisten. Diese wird bis zur Abmeldung des Kindes einbehalten. Kinder, die mehr als 4 Tage in der Woche und länger als 4 Monate im Kindergarten angemeldet sind, werden mit dem vollen Kindergartenbeitrag berechnet und gelten nicht als Gastkinder.
6. Eine rechtzeitige Abmeldung hat schriftlich einen Monat im Voraus zu erfolgen. Geschieht dies nicht, ist eine Betragszahlung für den Folgemonat zu leisten.
7. Die Beaufsichtigung der Kinder durch die Mitarbeiter des Kindergartens erfolgt in der Regel nur während der Öffnungszeiten des Kindergartens. Bei Gruppenausflügen werden die Kinder auch außerhalb des Geländes beaufsichtigt (Erlaubnisschein der Eltern muss vorliegen).
8. Das Kind besucht den Kindergarten auf Risiko der Eltern.
9. Lehr- und Hilfskräfte können nicht für Schäden oder Verluste verantwortlich gemacht werden.
10. Alle Kinder sollten morgens vor dem Kindergarten zu Hause Sonnencreme aufgetragen bekommen.
11. Die Kinder bringen täglich ein Frühstück mit in den Kindergarten. Die Kinder müssen auch eine Wasserflaschen mitbringen. Süßigkeiten sind nicht erwünscht. Der Kindergarten ist nicht verpflichtet, ein Mittagessen für die Nachmittagsbetreuung bereit zu stellen.
12. Alle Kleidungsstücke, die abgelegt werden können, sollten mit Namen versehen sein. Alle Kinder haben Hüte oder andere geeignete Kopfbedeckungen täglich mit in den Kindergarten zu bringen. Ersatzwäsche ist bei jüngeren Kindern erwünscht. Sollten Kinder Wechselwäsche vom Kindergarten bekommen, ist diese als Eigentum des Kindergartens zu betrachten und gewaschen zurückzubringen.
13. Bei Erkrankungen ist dies dem Kindergarten umgehend mitzuteilen. Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Medizin wird im Kindergarten nicht verabreicht.
14. Spielsachen der Kinder sind im Kindergarten nicht erwünscht, außer an festgelegten Spieltagen.
15. Alle Kinder müssen von Erwachsenen zum Kindergarten gebracht und auch wieder abgeholt werden. Abholberechtigt sind nur die Erziehungsberechtigten oder von diesen schriftlich beglaubigte Personen

(Erlaubnisformular im Kindergarten). Alle Kinder sind persönlich beim Erzieher abzugeben. Beim Verlassen des Kindergartens müssen sich die Kinder beim Erzieher verabschieden, damit wird die Aufsichtspflicht an die Eltern abgegeben. Mit Anwesenheit der Eltern im Kindergarten entfällt die Aufsichtspflicht der Erzieher gegenüber den Kindern.